

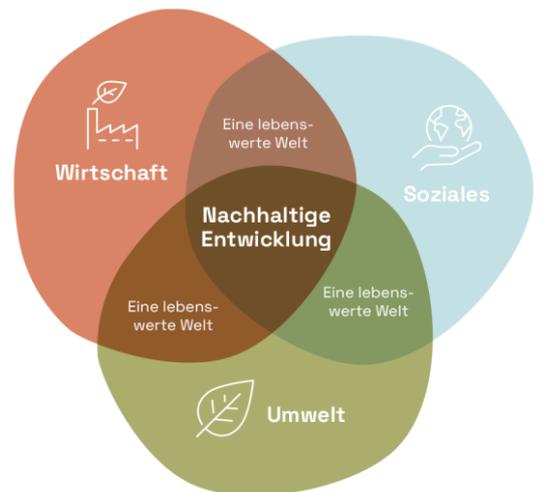
EIN NACHHALTIGES EUROPA – DER EUROPÄISCHE "GREEN DEAL"

Hintergrund

Wie zum Beispiel Hochwasserkatastrophen in Deutschland oder Waldbrände in Griechenland zeigen, ist die EU bereits heute stark von den Folgen der Klimakrise betroffen. Um dem Voranschreiten der Klimakrise und der Umweltzerstörung entgegenzuwirken, verabschiedete die EU-Kommission im Juli 2021 den Europäischen Green Deal. Dieser soll zu einer nachhaltigen Entwicklung in Europa führen. Um eine nachhaltige Entwicklung Europas sicherzustellen, formulierte die Europäische Kommission unter anderem folgende Unterziele:

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit bedeutet, eine Welt zu schaffen, in der Umwelt, Soziales und Wirtschaft im Einklang miteinander stehen. Dies heißt im Konkreten, dass verantwortungsvoll mit Ressourcen umgegangen wird, damit auch zukünftige Generationen die Möglichkeit haben, in einer lebenswerten Welt zu leben.



© Christoph Wagner 2020

ZIELE DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION

- 1. Bis 2050 kein Ausstoß von Netto-Treibhausgasen**
 Zu dem Hauptziel gehört die Klimaneutralität der EU bis 2050. Damit soll Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent werden. Klimaneutral bedeutet, dass nur so viele Treibhausgase (z.B. CO₂) ausgestoßen werden, wie über die Natur oder neue Technologien aufgenommen werden können, sodass keine Treibhausgase in der Atmosphäre verbleiben.

Es wird zurzeit an verschiedenen Möglichkeiten geforscht, CO₂ in den Kohlenstoffkreislauf zurückzuführen und damit abzubauen. Mögliche Endprodukte der zirkulären Nutzung von CO₂ sind unter anderem Kunststoffe, Baumaterialien sowie flüssige oder gasförmige Kraftstoffe.



- 2. Wachstum von Ressourcennutzung abkoppeln**
 Innerhalb dieses Ziels soll sichergestellt werden, dass Wirtschaftswachstum nicht länger auf der Ausbeutung von natürlichen Ressourcen wie Kohle, Sand etc. aufbaut. Im Fokus steht der sorgfältige Umgang mit Ressourcen und die Wiederverwendung von Produkten.

- 3. Menschen und Regionen nicht im Stich lassen**
 Die Herausforderungen und Problematiken, die sich aus dem Klimawandel ergeben, zeigen sich in verschiedenen Weisen in den Regionen Europas. Die Regionen sind dabei unterschiedlich stark betroffen. Um wirksame Lösungs- und Anpassungsstrategien gegen das Voranschreiten der Klimakrise zu entwickeln, müssen daher die lokalen Gegebenheiten mit eingebunden werden und bei der Umsetzung des Europäischen Green Deals berücksichtigt werden.

Hintergrund

Die Arbeitsgruppe „Green Deal Going Local“ ist eine neue Initiative des Europäischen Ausschusses der Regionen. Sie besteht aus 13 lokalen und regionalen Politiker*innen und hat zum Ziel, Städte und Regionen in den Mittelpunkt des Europäischen Green Deals zu stellen. So soll die Initiative unter anderem dazu beitragen, dass die von der EU für den Green Deal zur Verfügung gestellten Finanzmittel gezielt für regionale und lokale Projekte genutzt werden.

Europäischer Ausschuss der Regionen (AdR)

Der Europäische Ausschuss der Regionen besteht aus 350 Regional- und Kommunalvertreter*innen. Sie haben eine beratende Funktion und können zu EU-Rechtsvorschriften, die ihre jeweilige Region direkt betreffen, Stellung nehmen. Diese muss von der jeweiligen EU-Institution berücksichtigt beziehungsweise angehört werden.



Beispiele für die regionale Umsetzung:

Nutzung urbaner Landwirtschaft zur Förderung der sozialen Integration im Donauraum

Das Projekt „AgriGo4Cities“ nutzte städtische und stadtnahe Landwirtschaft, um Regierungsmodelle zu verändern und institutionelle Kapazitäten in Städten im Donauraum zu stärken. Damit soll soziale und wirtschaftliche Ausgrenzung verhindert und die nachhaltige Stadtentwicklung angeregt werden. Zu diesem Zweck wurde eine Beteiligungsmethode entwickelt, die in die öffentliche Entscheidungsfindung integriert werden sollte.

Laufzeit: 2017 - 2019, Projektträger: Research Centre of the Slovenian Academy of Sciences and Arts (Slowenien), Fonds: EFRE - Interreg, Budget: 1 474 190 € (EU-finanziert: 1 253 061 €)

CityMobilNet: Pläne für nachhaltige urbane Mobilität für elf europäische Städte

Die Verkehrsplanung ist ein zentraler Aspekt der nachhaltigen Stadtentwicklung und aktuell eine der größten Herausforderungen europäischer Städte. Das Projekt „CityMobilNet“ brachte elf europäische Städte in zehn Ländern zusammen, um Wissen und Erfahrungen auszutauschen, gemeinsam zu lernen und letztendlich in jeder Stadt Pläne für nachhaltige urbane Mobilität aufzustellen.

Laufzeit: 2015 - 2018, Projektträger: Stadt Bielefeld (für Deutschland), Fonds: EFRE - Urbact, Budget: 749 923 € (EU-finanziert: 584 947 €)

Wächter*innen der Energie an Schulen

Junge Menschen werden eine entscheidende Rolle beim Übergang Europas zu einem klimaneutralen Kontinent spielen. „Energy@School“ bildete Schüler*innen zu „untergeordneten Wächterinnen und Wächtern in Energiefragen“ aus. Dieser Ansatz zur Sensibilisierung führte zu erheblichen Verbesserungen der Energieeffizienz in den teilnehmenden Schulen und kann leicht in anderen Regionen eingeführt werden. Das Projekt hat gezeigt, dass die Übertragung von mehr Verantwortung an die Jugend ebenso wirksam sein kann wie teure Sanierungsmaßnahmen.

Laufzeit: 2016 - 2019, Projektträger: Unione dei Comuni della Bassa Romagna (für Italien), Fonds: EFRE - Interreg, Budget: 2 581 379 € (EU-finanziert: 2 127 776 €)

EUROPA FIT FÜR DAS DIGITALE ZEITALTER

Hintergrund

Digitale Technologien, wie das Internet oder Smartphones, verändern die Welt in einem noch nie dagewesenen Tempo. Sie haben verändert, wie wir kommunizieren, leben und arbeiten.

- Digitale Technologien, die auf Hardware, Software und Netzwerken beruhen, sind eine grundlegende technische, wirtschaftliche und soziale Herausforderung des 21. Jahrhunderts.
- Fortschritte bei der künstlichen Intelligenz, dem "Internet der Dinge", der Robotik, der Automatisierung oder dem 3D-Druck führen zu technologiegestützten Veränderungen in allen europäischen Branchen.
- Digitale Technologien sind die Schlüsselzutaten für Innovationen, die uns helfen können, in verschiedenen Bereichen Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen zu finden: von der Gesundheit bis zur Landwirtschaft und von der Sicherheit bis zur Produktion.
- Der Schwerpunkt der digitalen Investitionen im Rahmen der Kohäsionspolitik liegt auf der Überwindung der digitalen Kluft in sozialer, wirtschaftlicher und geografischer Hinsicht, indem die Vorteile der Digitalisierung für alle genutzt werden, so dass keine EU-Region zurückbleibt.



Das Internet der Dinge (IdD)

Das Internet der Dinge ist ein Sammelbegriff für Technologien, die es ermöglichen, physische und virtuelle Objekte miteinander zu vernetzen und sie durch Informations- und Kommunikationstechniken zusammenarbeiten zu lassen. Dazu gehören beispielsweise getimte Rollläden oder Lautsprecher, die über WLAN mit deinem Handy verbunden sind.



ZIELE DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION

- 1. Digitalisierung der Europäischen Industrie**

Dieses Ziel soll sicherstellen, dass Unternehmen von digitalen Innovationen, z.B. durch das Internet der Dinge profitieren, um eine höhere und effizientere Produktion zu ermöglichen. Ein Beispiel sind Landwirt*innen, die durch verknüpfte technische Messgeräte optimale Gießzeiten nutzen und somit ihre Erträge steigern lassen können. Diese Strategie verknüpft nationale und regionale Initiativen und kurbelt Investitionen an.
- 2. Zugang zu und Verbesserung der Breitbandanbindung**

Dieses Ziel soll die Produktivität der Unternehmen, die Effizienz der öffentlichen Dienste und den Zugang zu digitalen Möglichkeiten und Annehmlichkeiten, wie eine digitale Verwaltung oder Home Office, für die Bürger*innen in ganz Europa verbessern. Vor allem in ländlichen und abgelegenen Regionen besteht ein dringender Bedarf, die Breitbandanbindung zu verbessern und erschwinglich zu machen.

3. Schaffung einer digitalen Gesellschaft und Wirtschaft

Dieses Ziel soll eine Gesellschaft und eine Wirtschaft aufbauen, die von den digitalen Möglichkeiten profitieren. Dies geschieht beispielsweise durch den Aufbau smarterer Städte oder die Verbesserung des Zugangs zu elektronischer Verwaltung.

Smarte Städte

Mit dem Begriff „Smarte Städte“ werden verschiedene Konzepte und Entwicklungsmodelle verstanden, mit deren Hilfe Städte lebenswert werden sollen. Hierbei sollen neue Innovationen, das Voranschreiten der Digitalisierung und der Ausbau der Infrastruktur dabei helfen, Städte effizienter zu gestalten. Gleichzeitig werden soziale und ökologische Aspekte mit eingebunden.



4. Investitionen in die Entwicklung innovativer digitaler Technologien

Dieses Ziel soll die Entwicklung von innovativen digitalen Technologien fördern. Dazu gehören beispielsweise das Internet der Dinge (IdD), künstliche Intelligenz sowie erweiterte und virtuelle Realität.

Beispiele für die regionale Umsetzung:

Neues Glasfasernetz verbesserte den Zugang zu Breitband in Pommern (Polen)

Das aus dem EFRE finanzierte Projekt „Breitband Pommern“ hat zur Entwicklung der Informationsgesellschaft in der polnischen Woiwodschaft Pomorskie beigetragen, indem ein 1 836 km langes Glasfasernetz in der Region errichtet wurde.

Laufzeit: 2011 - 2014, Fonds: EFRE, Projektträger: Orange Polska S.A., EU-Budget: 8 730 811 €

Deutsches Projekt nutzte intelligente Technologie, um Menschen spielerisch beim Altern zu helfen

Das Projekt „Geriatric Careable Media“ kombinierte Technologien und Innovationen aus den Bereichen Gesundheit, Kommunikation und Unterhaltung mit spielerischen Ansätzen wie Gamification. Es wurde speziell für alleinlebende ältere Menschen entwickelt, um sie z. B. über ihr Mobiltelefon spielerisch daran zu erinnern und zu motivieren, ihre Medikamente regelmäßig einzunehmen und Werte wie den Blutdruck oder das Gewicht zu überwachen.

Laufzeit: 2015 - 2018, Fonds: EFRE, Projektträger: Bergische Universität Wuppertal, EU-Budget: 808 085 €

Smart Emma: Hilfe für lokale Lebensmittelläden in Deutschland im Wettbewerb mit Online-Riesen

Stellen Sie sich vor, in Ihrer Region gäbe es einen Online-Shop, in dem Sie lokale Produkte wie selbst hergestelltes Brot oder frisches, saisonales Gemüse kaufen und mit ein paar Klicks nach Hause liefern lassen könnten. In Nordrhein-Westfalen wurde im Rahmen des von der EU finanzierten Projekts „Smart Emma“ ein Prototyp entwickelt, der Online-Käufer*innen genau das bieten sollte. Das Projekt wurde nach dem Ende der Laufzeit nicht verlängert.

Laufzeit: 2016 - 2019, Fonds: EFRE, Projektträger: Institut für Unternehmenskybernetik (IfU) e.V., EU-Budget: 799 522 €

Hintergrund

Den Grundbaustein der europäischen Wirtschaft bildet die soziale Marktwirtschaft. So sollen zum Beispiel die Volkswirtschaften der einzelnen europäischen Mitgliedstaaten wachsen und gleichzeitig die Ungleichheiten und die Armut innerhalb der EU verringert werden. In ihrer „Agenda für Europa“ definiert die Europäische Kommission das Ziel, eine Wirtschaft zu schaffen, deren Rechnung für die Menschen aufgeht. Dabei soll die Wirtschaft als Werkzeug dienen, um die Lebensbedingungen der Bürger*innen zu verbessern. Um dies in den verschiedenen Bereichen der Wirtschaft sicherzustellen, formulierte die Europäische Kommission unter anderem folgende Unterziele:

ZIELE DER EU-KOMMISSION

1. Eine vertiefte und faire Wirtschafts- und Währungsunion

Die Wirtschafts- und Währungsunion dient als Mittel, um mehr Stabilität innerhalb der EU zu schaffen. Ziel ist es hierbei, den Euro sowie den Wirtschaftsraum der EU besser vor zukünftigen Krisen zu schützen. Gleichzeitig sollen vermehrt soziale Aspekte, wie z.B. faire Arbeitsbedingungen, Chancengleichheit und ein fairer Arbeitsmarktzugang für Bürger*innen gestärkt werden.

2. Ein vertiefter und gerechter Binnenmarkt

Der europäische Binnenmarkt ist durch den freien Personen-, Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr gekennzeichnet. Hierbei sollen bestehende Hindernisse weiter abgebaut werden, um beispielsweise Arbeitskräften die Möglichkeit zu geben, dort zu arbeiten, wo ihre Qualifizierung gebraucht wird.

3. Eine Brücke ins Arbeitsleben für die nächste Generation

Mit etwa 15,4% lag die Jugendarbeitslosigkeit im April 2020 etwa mehr als doppelt so hoch als die durchschnittliche Arbeitslosenquote. Um der Jugendarbeitslosigkeit entgegen zu wirken, sollen vor allem die berufliche Aus- und Weiterbildung gefördert werden und neue Impulse für die Lehrlingsausbildung gesetzt werden. So sollen zum Beispiel kleine- und mittelständische Unternehmen Prämien erhalten, wenn sie neue Auszubildende einstellen.

DIE STRUKTUR- UND INVESTITIONSFONDS DER EU



Werkzeuge der europäischen Wirtschaft

Um die genannten Ziele in die Tat umzusetzen, wird aus den verschiedenen Struktur- und Investitionsfonds der EU Geld in unterschiedliche Regionen und Bereiche investiert. Sie können als Geldtöpfe verstanden werden, mit deren Hilfe die Wirtschaft in den verschiedenen europäischen Regionen gestärkt werden soll. Insgesamt gibt es, wie auf der Abbildung zu erkennen ist, fünf Fonds.



Hintergrund

Die Struktur- und Investitionsfonds sind für den Zeitraum von 2021 – 2027 vorgesehen und machen mit 442,4 Milliarden Euro knapp 34,6% des Gesamtbudgets der EU aus. Zwei wichtige Fonds sind der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Europäische Sozialfonds Plus (ESF Plus). Die beiden Fonds funktionieren nach dem Prinzip der Kofinanzierung. Ein Teil des Geldes stammt also aus den Struktur- und Investitionsfonds der EU, die Nationalstaaten steuern den anderen Teil dazu.

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE):

Mithilfe dieses Fonds sollen die Ungleichheiten, die zwischen starken und schwachen europäischen Regionen bestehen, reduziert werden. Besondere Ziele des EFRE sind beispielsweise die Unterstützung von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) bei der Umsetzung der Digitalisierung.



Europäischer Sozialfonds Plus (ESF Plus):

Dieser Fonds soll dazu beitragen, die europäische Säule sozialer Rechte in die Praxis umzusetzen. Der ESF Plus hat zum Ziel, mehr Jobs zu schaffen und Arbeitslosigkeit zu reduzieren. Der ESF Plus legt seine Schwerpunkte dabei unter anderem auf die Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung oder auf allgemeine und berufliche Bildung. Für die ESF Plus Förderung in Deutschland stehen ca. 2,3 Milliarden Euro von der EU zur Verfügung.



Beispiele für die regionale Umsetzung:

Junior- Schüler*innen erleben Wirtschaft

Schüler*innen entwickeln ein Konzept für eine Schülerfirma und setzen dieses unter fachlicher Anleitung in der Praxis um. Schüler*innen entwickelten beispielsweise die App „APPcessoires“, eine App für Autofahrer*innen, die ein Signal sendet, wenn der Verbandskasten ausgetauscht werden muss oder hilft, das geparkte Auto wiederzufinden. "JUNIOR" läuft in Deutschland seit 20 Jahren mit großem Erfolg: 92.000 Schüler*innen haben bisher ihre Geschäftsideen umgesetzt.

**Laufzeit: 1994- heute, Fonds: ESF, Projektträger: Institut der deutschen Wirtschaft Köln JUNIOR gGmbH
Gesamtbudget: 987 530, ESF Beitrag: 467 500**

Projekt Bürger*innenbahnhof Plagwitz in Leipzig

Ein alter Bahnhof wurde in eine grüne Oase für die Stadt verwandelt. Bürger*innen konnten an der Planung mitwirken. Der umgebaute Ort enthält nun Spielplätze, Lebensräume für gefährdete Arten, ausgedehnte Grünflächen, einen Stadtwald sowie Gemeinschaftsgärten. Beim Bau der neuen Anlagen wurde auf die Verwendung recycelter Materialien und nachhaltiger lokaler Ressourcen Wert gelegt.

Laufzeit: 01/2012 - 06/2021, Fonds: EFRE, Projektträger: Stadt Leipzig, Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung, Gesamtbudget: 2 500 000 EFRE Beitrag: 1 700 000

Coopcity: soziale Innovation in Brüssel

Das Projekt "Coopcity" möchte zur Umwandlung Brüssels in eine Smart City beitragen – eine Stadt, die auf soziale Innovation sowie auf neue soziale und innovative Wirtschaftsmodelle setzt. Das Ziel dieses Projekts besteht darin, Brüssel mit einem Zentrum für soziales, kooperatives und kollaboratives Unternehmer*innentum auszustatten. Coopcity umfasst fünf Betreuungsprogramme und einen Coworking-Bereich.

Laufzeit: 12/2015 - 12/2023, Fonds: EFRE, Projektträger: COOPCITY (Belgien), Gesamtbudget: 4 644 531 EUR EFRE Beitrag: 2 091 940EUR